

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Bericht Von Dem Unterscheid Der wahren Evangelischen Lutherischen/ und der Reformirten Lehre

Masius, Hector Gottfried

[Frankfurt am Main, 1703

VD18 12083895

Cap. I. Ob ein Kirchen-Fried und Einigkeit zwischen den Lutheranern und Reformirten zu hoffen sey: und wie solcher beschaffen seyn müsse?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191614

Vorauß dann der 10. Artikel in der Augs-
spurgischen Confession verfertiger ward/
welcher auch der Gottselige Land-Gräfe
mit unterschrieb / und lauten die Worte also
unverändert im Deutschen Exemplar: Vom
Abendmahl des HErrn wird also
gelehret daß der wahre Leib und Blut
Christi wahrhaftiglich unter der Ge-
stalt Brodes und Weins im Abenda-
mahl gegenwärtig sey / und da ausges-
theilet und genommen wird. Der-
halben wird auch die Gegen-Lehr
verworffen

Cap. I.

Ob ein Kirchen-Fried und Ei-
nigkeit zwischen den Lutheranern und
Reformirten zu hoffen sey: und
wie solcher beschaffen seyn
müsse?

§. I.

Daß von Anfang der unseligen Tren-
nung zum öfftern ein Religions-
Friede zwischen beyde streitende Par-
theyen

theyen sey gesucht worden / ist theils aus
unserm Vorbericht schon bekandt / da
wir des Colloquii zu Marburg gedacht
haben / und anbey gezeiget / daß Lutheri-
sche Theologi so gar nicht alle Friedens-
Handlung abgeschlagen / sondern vielmehr
von Herzen gewünschet haben / daß wir
ohn Verletzung der Wahrheit zusammen
treten möchten. Der Sehl. Lutherus selbst
war bereit sothane Einigkeit mit seinem
Blut und Tode zuerkauffen / und die ihm
in der Lehre / sind ihm auch in diesem Gott-
seligen Cyffer gefolget / und annocherbötig /
alles / was ihnen lieb ist / und worüber sie
disponiren können / bey dem Kirchen-Frie-
den zuzusetzen. Man thut unsern Theolo-
gis grosses Unrecht / wenn man sie in den
Verdacht will bringen / als ob sie mehr
Lust zu streiten und zu zanken / als zur wah-
ren Evangelischen Einigkeit hätten. Sie
haben ja in öffentlichen Schrifften das ge-
gentheil so ernstlich betheuret / daß man
ihnen wol endlich zu glauben solte / die Liebe
der Einigkeit gehe ihnen von Herzen. Nur
etwas wenigens darvon zu gedencken / als

im Jahr 1548. König Henrich von Navarre die Vereinigung der Reformirten in Frankreich mit der Augspurgischen Confession-Verwandten in Teutschland suchte / hat man unser Seiten nicht ermangelt die Sache zu untersuchen / und da man befunden / daß die Reformirten in keinem Glaubens-Punct etwas nachgeben wolten / von Herzen bedauert / daß sie die Einigkeit / die sie mit Worten suchten / in der That verhinderten. Als nachgehends auch Anno 1586 zu solchem Zweck durch Herzog Friederich von Württemberg das Colloquium zu Mompelgart angestellet ward / sahe man ja leicht / daß Lutherische Prinzen / so wol als ihre Geistliche / alle rechtmässige Wege zur Einigkeit suchten. Nicht so gar lange hernach / als Anno 1631. haben sich die Sächsischen Theologi abemahl zu Leipzig mit denen Reformirten in ein Gespräch eingelassen / und öffentlich zu erkennen gegeben / wie sie von ganzem Herzen wünschten / daß nur zur heilsamen Vergleichung ein rechtmässiges Mittel möchte gefunden werden / und daß sie ohn

Nach

Nachtheil der Göttlichen Wahrheit auch
mit ihrem Blut einen heiligen Religions-
Frieden zuerkauffen erbietig wären. Daß
ihnen dieser Wunsch und erbieten von Her-
zen gegangen / glaube ich nicht / daß die
Reformirten in Zweifel ziehen / die Unser
Theologorum Worte selbst in edit. Hag.
Comp. p. 7. so expressit anführen. Gleis-
chen Willen und Neigung hat auch die
Hochlöbliche Theologische Facultät in
Wittenberg von sich spühren lassen / deren
Worte in der Praefation des gründlichen
Beweises diese seynd: Was wolte uns
mehr angelegen seyn / als daß wir dahin
nach allem unsern Vermögen cooperir-
ten / daß wir in geistlicher Gemeinschaft
zusammen verbunden werden könnten: Ja
es würde niemand unter uns seyn / der nicht
mit Herrn Luthero Seliger bereit wäre /
solche Einigkeit auch mit seinem Blut und
Tode zuerkauffen. Und daß ich auch unser
Theologischen Facultät in Coppenhagen
gedencke / hat sie nicht zu der Zeit / als
Duræus auch in Dennemarc den Kirchen-
Frieden suchte / ihre hertzliche Begierde zur

D s

Einig

Einigkeit genugsam an den Tag gelegt? ob sie wol von Herzen bedauret / daß zwischen beyden streitende Partheyen dissensus fundamentalis sey. Und noch aniezo kan ich als das geringste Mitglied derselben für dem Angesicht Gottes ungeschauet bezeugen / daß wir nicht allein über die unselige Trennung seuffzen / sondern auch unser Blut nicht zu theuer achten wolten / einen heiligen Kirchen-Frieden auff heilsame und GOTT wolgefällige Weise zuverkauffen.

§. 2. Wann aber auff beyden Seiten die Begierde der Einigkeit so groß / möchte es jemand wunder nehmen / woher es dann komme / daß ein so heilsamer Vorsatz noch nicht ins Werck gerichtet worden / und daß bisher noch alles in blossen Wunsch und Worten bestehe? wem dann hie die Schuld bezumessen sey / uns / oder denen Reformirten? Zwar sie selbst die Herren Reformirten klagen vielfältig über uns daß wir nicht so nachgeben wollen / sondern auch von uns unmögliche Dinge / daß wir unangesehen das fundamental-Streitigkeiten unter uns sind / sie dennoch für

Brü

Br
do
Gl
Ge
nich
gru
ma
des
ein
Frie
in n
wir
räu
Bek
im g
dab
wer
vor
ten/
Gla
nen.
wan
gerä
sen
lieber

Brüder in Christo annehmen sollen / da
 doch zu erst die Einigkeit im Grund des
 Glaubens müste gesucht werden / weil die
 Geistliche Brüderschaft ohn derselben
 nicht bestehen kan. Zur Einigkeit aber im
 grund des Glaubens zu kommen / muß
 man sehen / welche Irrthümer den Grund
 des Glaubens umstossen / und daher / als
 ein obstacul des so sehr verlangten Kirchen-
 Friedens / aus dem Wege zu räumen sind /
 in welcher Erörterung sich dann findet / daß
 wir unser Seite nichts aus dem Wege zu
 räumen haben / weil wir nach aufrichtigem
 Bekänntniß der gelehrtesten Reformirten
 im grund des Glaubens nicht irren / und
 daher in unser Religion wohl können selig
 werden. Hingegen aber werffen wir ihnen
 vor / daß sie einigen Irrthümern beypflich-
 ten / in welchen wir / weil sie den Grund des
 Glaubens umstossen / nicht gehelen köns-
 nen. Wir bezeugen für GOT / daß /
 wann solche Hinderniß aus dem Wege
 geräumt wäre / und wir mit gutem Gewiss-
 sen zusammen treten könten / uns nichts
 liebers und erfreulichers in der Welt seyn
 sollte;

solte; wir beschweren uns darbey / es müsse dem Gegentheil kein rechter Ernst seyn / sonst würden sie ja die Klippen wegthun / an welche wir uns billig stossen / ja mit gesamter Hand das Absolutum Decretum aus ihrer Kirche verannen / so wie schon einige unter ihnen gethan haben / und nicht mehr die harte Lehre der Prädestination treiben / woran sich auch ihre eigene Glaubens-Genossen stossen. Wolten sie von uns fordern / daß wir dergleichen thun solten / und einige Lehren unter uns ablegen / so forderten sie es nicht mit gleichem Recht / denn gesetzt / (welches doch niemahlen zu gegeben wird /) daß wir auch einige irrige Meinungen hätten in unser Kirchen / so betreffen sie doch nach eigenem Geständniß der Reformirten den Grund des Glaubens nicht / und hätten dahero die Herren Reformirten nicht so grosse Ursach / auff deren Abschaffung zudringen / als wir auff die ihrige / die wir vor fundamental halten; und könnten sie von unser Seite daher nicht Ursach genug nehmen / ein so heilsames Werk zu verhindern. Was Mittels Dinge

Di
unf
nich
aber
Ha
nich
im
der
mei
zu g
me
des
von
schw
die
Pau
Wie
heili
nen/
der
Eige
Pau
gan
woh
aller

Dinge anlanget / wie weit oder wie viel
 unsre Kirche darin nachgeben könne / oder
 nicht könne wil ich jezund nicht erörtern /
 aber dieses ist doch gewiß / daß wir in den
 Haupt-Puncten mit gutem Gewissen
 nicht weichen können. Wie können wir
 im Heiligen Abendmahl von den Worten
 der Einsezung Christi abgehen: **Das ist**
mein Leib? Wie können wir Menichen
 zu gefallen läugnen / daß **GOTT** alle
Menschen wolle selig haben / da wir
 des treuen Gottes Willen so herrlich da-
 von geoffenbahret / und mit einem Eyd
 schwur bestätigt finden? Wie könnten wir
 die Krafft der Tauffe läugnen / die uns
 Paulus beschreibet / als ein Bad der
 Wiedergeburch und Erneuerung des
 heiligen Geistes? Wie könnten wir läu-
 gen / daß die Göttliche Natur in Christo
 der Menschlichen Natur ihre Göttliche
 Eigenschaften mittheile / nachdem wir von
 Paulo gelernt haben / daß in Christo die
 ganze fülle der Gottheit leibhafftig
 wohne? Col. 2. Ich meine / wir sind vor
 aller Welt justificiret / daß wir in solchen
 D 7 Stücken

Stücken nicht weichen wollen / weil wir nicht können. Hätte uns Christus gesagt im Hochheiligen Abendmahl: nehmet hin und esset / das ist ein Zeichen meines Leibes / trincket / das ist ein Zeichen meines Bluts; so wolten wirs mit den Herren Reformirten halten. Hätte uns die Schrift den Willen Gottes von unser Seligkeit so vorgestellet / daß GOTT nur etliche wenige wölle selig haben / so müßten wir heimlich beseuffen / daß 'der sonst barmherzige GOTT nicht gegen alle barmherzig wäre / aber nun ihn die Schrift so gnädig und barmherzig beschreibet / daß er nicht wolle / daß jemand verlohren werde / sollen wir uns diesen besten Trost im Leben und Tode rauben lassen? soll es uns gleich viel seyn / ob man uns GOTT als einen Liebhaber des Lebens abmahle / oder ihn als einen gehässigen ungnädigen GOTT mit dem grausamen blossen Rathschluß vorstelle? Wir ruffen Himmel und Erde zu zeugen / daß es nicht bey uns stehe / solche herrliche Puncten / oder den geringsten Theil derselben zu vergeben. Was

W
ten
sol
erz
ge
vie
for
sch
daß
W
Ja
min
hin
abs
men
von
der
dies
nich
keit
ich v
Vor
für C

Was uns dann unmöglich ist / das erwarten wir billig von Reformatirter Seite / und solches um so viel mehr / weil in denen obgezehlten Puncten zum Theil die Einfältigen von sich selbst abgehen / zum theil auch viele fürtreffliche Männer unter denen Reformatirten selbst den Ungrund der Calvinischen Lehre erkant haben / und gestanden / daß der Punct von der Prädestination zur Verzweiflung führe. Ich weiß von guter Hand / daß auch ein grosser Herr der Reformirten Gemeinde / da er noch lebete / immerhin bezeuget / es sey ihm die Lehre von der absoluten prädestination allzeit vorkommen / als eine greuliche Lehre / und wolte er von Herzen wünschen / daß sie gänzlich aus der Kirchen ausgerottet wäre. Und eben dieser Potentat hat ihm vorgenommen / nicht ehe zu ruhen / biß er die verlangte Einigkeit zum Stande bringen möchte. Und bin ich versichert / daß die Lutherauer bey seinen Vorschlägen viel würden gewonnen haben.

§. 3. Was aber die äusserliche Mittel zur Einigkeit betrifft / ist nicht zu läugnen / daß

daß grosse Herren viel darzu contribuiren
können / und was einige dieser Zeit im Vor-
schlag bringen wollen / daß man abermahl
durch Synodos und Colloquia versuchen
wolt / einer dem andern näher zukommen /
und wo möglich / zum Religions-Frieden
zugelangen / ist nicht so gar zu verwerffen /
vielmehr in gewissen Absichten zu wünschen.
Denn ob zwar bereits viele Versammlun-
gen zu solchem Zweck angestellt / die sich
fruchtlos zerschlagen; so kan man doch
nicht wissen / ob GOETZ anjehodurch sol-
ches Mittel nicht kräftiger wirken möchte.
Es haben hievon unsere Theologi nicht alle
Hoffnung weggeworffen / wie aus un-
sers Sehl. Dannhavveri Reformirten Sal-
vepag. 12. und D. Hoe in der unvermei-
dentlichen Rettung Contra Oracul. Dodon.
c. 1. unter andern zu sehen. Auch noch
neulicher Zeit hat der gelehrte und hoch-
berühmte Theologus unserer Kirchen-Herr
D. Mayer in der Vorrede über das bewega-
liche Geuffnen derer aus Franchreich ge-
flüchteten Reformirten nach der Lutheri-
schen Religions-Vereinigung gar wohl
also

also
der
ken
meh
Der
sen
vielf
des
chen
Griech
gant
The
siehe
gen i
allge
ES
Bri
versic
form
des S
diffic
Rede
zugeh
bende
etlich

also geurtheilet: Es folget ja nicht / weil
 der Herr bißhero unser Gebet und Seuff-
 zen nicht erhöret / so wolle er es nimmer
 mehr erhören / daß sey ferne ; daß wir das
 Vertrauen auff Gottes Güte so wegwerf-
 fen sollten. Ich habe für meinen Theil
 vielfältige Ursach zu hoffen / daß der GOTT
 des Friedens uns noch etwa einen glückli-
 chen Fortgang des verlangten Kirchens
 Friedens / wo nicht zwischen uns und der
 gangen Reformirten Kirche / doch einem
 Theil derselben werde erleben lassen. Man
 siehet ja doch / daß viele unter ihnen anfan-
 gen die allgemeine Gnade Gottes / und die
 allgemeine Krafft des Verdienstes JESU
 Christi zu erkennen ; wovon ich selbst viele
 Brieffe und Zeugnuß habe / dadurch ich
 versichert werde / daß nicht alle in der Re-
 formirten Gemeinde sich an den Decretis
 des Synodi zu Dordrecht binden / weniger
 difficultät machen sollten / von den harten
 Reden Calvini, Beza, und Piscatoris ab-
 zugehen. Was den Punct im Heil. Ab-
 endmahl betrifft / dürffte es vielleicht bey
 etlichen mehr Schwürigkeit geben / aber sol-
 te

te man auch nicht hoffen / daß unser grund
von der Sicherheit des Gewissens / wo man
tey den klaren Worten bleibet / auch das
bey andern endlich wirken sollte / was er bey
dem vormahls gelehrten Edenburgischen
Bischoff Wilhelmo Forbesio gewircket
hat? dessen aufrichtiges Bekändtuis die-
ses ist. Mir deucht / daß die allerst
cherste und beste Meinung derjenigen
Protestanten sey / die da vorhalten / ja
vestiglich gläuben / daß der Leib und
Blut Christi wahrhafftig thätlich
und wesentlich im Heil. Abendmahl
zugegen sey / und genossen werde / aber
auff eine Weise / die der Menschlich
che Verstand nicht begreifen / weni-
ger erklären kan / auf eine weise die
GOTT allein bekant und in der Schrifte
nicht offenbahret / nicht zwar auff
Cörperliche Weise / doch aber auch
nicht allein Geistlicher Weise / und
durch den Glauben / sondern auff eine
Art / die GOTT allein bekant / und
seiner Allmacht zu überlassen ist.
Von der Englischen Kirche insgemein ha-
ben